Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 3 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 98 | Freitag, den 26. April 1940 | Jahrgang 1940

Raum von Drontheim gegen Norden gesichert

Teilweise regelloser Rückzug des Feindes im Raum von Oslo — Zwei feindliche U-Boote und sieben Flugzeuge vernichtet — Eine Gruppe französischer Zerstörer sucht schleunigst das Weite

Der Wehrmachtbericht

Berlin, 25. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

30 Kilometer nordostwärts Narvik sind Kämpfe unserer Sicherungen mit stärkeren feindlichen Kräften im Gange. Narvik selbst wurde von englischen Seestreitkräften erneut heftig beschossen.

Nördlich Drontheim haben deutsche Truppen nach der Einnahme von Stenkjär gegen geringen feindlichen Widerstand weitere wichtige Uebergänge und Engen besetzt. Der Raum von Drontheim und die von dort nach der schwedischen Grenze führende Bahn ist damit gegen Norden gesichert.

Der schnelle Vormarsch im Raum von Oslo nach Norden und Nordwesten hält an. Unterstützt von der Luftwaffe brachen die deutschen Truppen jeden Versuch des Gegners, sich erneut zu setzen und zwangen ihn zu teilweise regellosem Rückzug.

Bei der U-Boot-Jagd im Skagerrak wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

Eine Vorpostenflottille sichtete bei diesigem Wetter am Westausgang des Skagerrak eine Gruppe großer französischer Zerstörer auf nahe Entfernung. Trotz erheblicher Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte griffen die Vorpostenboote sofort an. Nach kurzem Gefecht lief der Feind mit höchster Fahrt ab und kam mit westlichem Kurs aus Sicht.

Zwei moderne norwegische Zerstörer wurden mit deutschen Besatzungen in Dienst gestellt.

Die Luftwaffe klärte am 24. 4. über der mittleren und nördlichen Nordsee bis in Höhe der Shetland-Inseln und über Mittelnorwegen auf.

Kampffliegerverbände unterbrachen die Verbindungen des Gegners im Raume nördlich Lillehammer—Drontheim—Bergen und bekämpften, zum Teil im Tiefangriff, feindliche Marschkolonnen, Truppenansammlungen und Stützpunkte.

Vor der norwegischen Küste wurden durch die Luftwaffe feindliche Seestreitkräfte angegriffen. Ein britischer Flak-Kreuzer erhielt dabei einen schweren Treffer und stellte unter Feuererscheinung seine Kampftätigkeit ein.

Ueber der Nordsee wurden drei britische Flugzeuge vom Muster Lockhead-Hudson und ein britisches Flugzeug vom Muster Hampton-Herford, bei Aalborg ein weiteres Flugzeug abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bei dem bereits gemeldeten Einflug britischer Flugzeuge auf die Insel Sylt wurde der Badeort Wenningstedt mit Bomben belegt und mehrere Häuser beschädigt. Auch am Rande der kleinen Stadt Heide in Schleswig-Holstein warfen feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 24. 4. mehrere Bomben ab, obwohl sich weder in Heide noch in seiner weiteren Umgebung irgendwelche militärischen Ziele befinden. Der Feind hat damit den Luftkrieg gegen unverteidigte Orte ohne militärische Bedeutung eröffnet.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Zwei französische Flugzeuge wurden an der Grenze durch Flak abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

*

Die Erfolge der deutschen Truppen nördlich Drontheims sind für die weitere Kriegführung in Norwegen von größter Bedeutung. Durch die Besetzung wichtiger Engen und Geländepunkte in der Gegend von Stenkjär ist der Raum von Drontheim gegen jede Bedrohung von Norden her gesichert. Der Kampfwert der den deutschen Truppen gegenüberstehenden Verbände wird nach den bisherigen Eindrücken als gering bezeichnet. So konnte z. B. eine gut ausgebaute und sehr wichtige Stellung, die mit sechs Maschinengewehren besetzt war, von einer kleinen deutschen Abteilung ohne eigene Verluste genommen werden.

Keine Landung bei Narvik

Berlin, 25. April. An der erneuten Beschießung von Stadt und Hafen Narvik waren zwei Schlachtschiffe, zwei Kreuzer und mehrere Zerstörer beteiligt. Die Beschießung hat wiederum längere Zeit gedauert und in der Stadt beträchtlichen Schaden angerichtet. Die deutschen Truppen wurden in ihrer Verteidigungskraft nicht beeinträchtigt, da sie in der Zwischenzeit genügend Zeit hatten, geeignete Stellungen auszusuchen und auszubauen. Trotzdem nun bereits an mehreren Tagen englische Seestreitkräfte Narvik unter Feuer hielten, ist ein Landungsversuch seitens der Engländer bisher noch nicht gewagt worden.

Die Versenkung der U-Boote

Berlin, 25. April. Zu der Versenkung von zwei feindlichen U-Booten durch deutsche U-Boot-Jäger werden weitere Einzelheiten bekannt:

Ein U-Boot wurde mit Wasserbomben angegriffen. Es kam kurze Zeit darauf an die Oberfläche und kenterte. Langsam versank es wieder, um nach wenigen Minuten wieder aufzutauchen. Es war dabei deutlich festzustellen, daß das Boot manövrierunfähig war und nicht mehr dem Steuer und der eigenen Maschinenkraft gehorchte. Kurz darauf versank es endgültig.

Bei dem anderen U-Boot, das ebenfalls mit Wasserbomben angegriffen wurde, wurde beobachtet, daß es nach dem Angriff seine Fahrt nicht fortsetzen konnte, sondern langsam emporstieg, bis der Turm des Bootes dicht unter der Wasseroberfläche lag. Das nochmalige Werfen von Wasserbomben führte dann zur völligen Vernichtung des U-Bootes.

Truppentransportzug vernichtet

Berlin, 25. April. Ueber Stockholm wird die Schilderung eines deutschen Bombenangriffes auf einen norwegischen Truppentransportzug gegeben. Als in Röros gemeldet wurde, daß die deutschen Truppen sich von Süden näherten, wurde versucht, eine Abteilung von 160 Mann norwegischer Soldaten mit Truppentransportzug vorzuwerfen. Der Zug wurde jedoch während der Fahrt von deutschen Fliegern bombardiert und völlig vernichtet. Nur die Lokomotive und der Tender sind übrig geblieben.

Die enge Zusammenarbeit der deutschen Luftwaffe mit den Verbänden des Heeres, insbesondere mit den Panzerkraftwagen, wird in verschiedenen Berichten anerkennend erwähnt. In erster Linie sei hierauf der blitzschnelle Vormarsch der Deutschen zurückzuführen.

Erfolgreiches Vorgehen

der deutschen Luftwaffe gegen feindliche Truppenbewegungen

Berlin, 25. April. Die deutsche Luftwaffe hat in wirksamer Unterstützung der Operationen im Raum zwischen Drontheim, Aandalsnäs und dem Kampfgebiet im Norden von Oslo Verbindungswege und feindliche Truppenansammlungen angegriffen. Die Eisenbahnlinien Aandalsnäs—Dombaas, Hjerkin—Dombaas und Alvdal—Atna wurden durch Bombentreffer an verschiedenen Stellen unterbrochen. Auch Bahnhöfe wurden zerstört, ein Transportzug vernichtet und an verschiedenen Stellen Straßen getroffen. Marschierende Kolonnen wurden angegriffen und erlitten schwere Verluste. Im Raum von Bergen wurde die Eisenbahngabel ostwärts Voß zerstört. Ueberall ist es in wirkungsvollem Einsatz gelungen, die Bewegungen feindlicher Verbände zu stören und wichtige Verkehrsmöglichkeiten auszuschalten.

Englands Kontrolle im Mittelmeer

Italienische Frachten werden von den Engländern beschlagnahmt

Den Haag, 25. April. Die italienische Regierung hat in London in aller Form gegen die Ausdehnung der britischen Banngutkontrolle auf das Mittelmeer protestiert und darauf aufmerksam gemacht, daß Italien unter keinen Umständen die Beschlagnahme von Frachten, die für italienische Häfen bestimmt seien, dulden könnte.

Die britische Regierung hat bisher auf die italienischen Protestschritte nur ausweichend geantwortet. Nach Meldungen der Londoner Presse sind die diplomatischen Verhandlungen über die Frage noch im Gange, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte.

Britische Kriegsschiffe haben, wie der „Daily Expreß" berichtet, noch vor kurzem ägyptische Baumwolle, die auf neutralen Schiffen für Italien verfrachtet war, angehalten und die gesamte Schiffsladung beschlagnahmt, ebenso seien amerikanische Dampfer, die gleichfalls Baumwolle nach Italien brachten, von englischen Kriegsschiffen angehalten und nach Malta gebracht worden.

In den meisten Fällen ist die Fracht von der britischen Banngutkontrolle beschlagnahmt und als verfallen erklärt worden. Mit brutaler Willkür handhaben die Engländer ihr Kontrollsystem im Mittelmeer und scheuen in keiner Weise davor zurück, amerikanische und andere neutrale Frachtdampfer zu beschlagnahmen und in englischen oder französischen Mittelmeerhäfen wochen- und monatelang festzuhalten.

Die italienische Regierung soll nun, wie die „Daily Mail" berichtet, neuerdings auf diplomatischem Wege in London erklärt haben, daß die Adria eine italienische See sei und Großbritannien nicht das geringste Recht habe, in der Adria neutrale Schiffe anzuhalten, zu durchsuchen oder zu beschlagnahmen. In der überspannten Atmosphäre, die gegenwärtig die britisch-italienischen Beziehungen beherrscht, spielt zweifellos die britische Banngutkontrolle im Mittelmeer eine besondere Rolle.

Italien ist nicht gewillt, diese fortgesetzten Verletzungen italienischer Hoheitsrechte und vitaler italienischer Wirtschaftsinteressen widerspruchslos hinzunehmen. Man gibt sich nun in London gegenwärtig die größte Mühe, die allzu gespannten Beziehungen zwischen Italien und Großbritannien zu entlasten und hält es für zweckmäßig, die Spannung nicht weiter zu verschärfen. Es bleibt noch abzuwarten, in welcher Weise die britische Regierung sich bereitfinden wird, das bisher rücksichtslos gehandhabte Kontrollsystem im Mittelmeer aufzuheben oder abzuändern.



Ausgerechnet am Nordpol sucht der britische Löwe sein verlorengegangenes Prestige wieder. (Weltbild-Truetsch — M.)

Verstummtes Siegesgeschrei

In Norwegen geht's gar nicht nach Wunsch

Genf, 25. April. In Paris setzt man, was die Operationen in Norwegen betrifft, immer stärkere Dämpfer auf und macht die französische Oeffentlichkeit ostentativ auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, denen ein Landungskorps in Norwegen begegnen muß. Kurz, das französische Volk wird, nachdem sich die ersten Siegesfanfaren als falsch herausgestellt haben, langsam an den Gedanken gewöhnt, daß die Dinge dort in Norwegen nicht nach Wunsch gehen.

Der militärische Mitarbeiter des „Temps" äußert sich wiederum außerordentlich zurückhaltend. Er schreibt u. a., man dürfe doch nicht glauben, daß die Partie schon von jetzt an gewonnen sei und daß demnächst Drontheim und Bergen besetzt werden könnten. Man dürfe nicht aus den Augen verlieren, daß die Landung eines namhaften Expeditionskorps eine Operation von langer Dauer darstelle. Die Anlandsetzung von Streitkräften aller Waffengattungen könne nur sukzessive vollführt werden.

Unerschrockener Einsatz

Wieder blicken wir mit Stolz auf unsere junge Kriegsmarine. Abermals sind bei der U-Boot-Jagd im Skagerrak zwei feindliche U-Boote vernichtet worden, und eine deutsche Vorpostenflottille, die am Westausgang des Skagerraks eine Gruppe großer französischer Zerstörer sichtete, eröffnete, unbekümmert um die materielle Ueberlegenheit des Gegners, den Kampf und zwang ihn so zum schleunigen Abdrehen.

Dieser unerschrockene Einsatz, dieser Wille zum Sieg ist es, der jeden Widerstand gegen die deutschen Streitkräfte bricht.

Auch die Luftwaffe hat wiederum mit gewohnter Energie in die Kampfhandlungen eingegriffen und abermals ein britisches Kriegsschiff, einen Flak-Kreuzer, durch einen Volltreffer derart beschädigt, daß es seine Kampftätigkeit einstellen mußte, und das höchst wahrscheinlich für längere Zeit.

So gibt denn auch der militärische Berichterstatter der Londoner „Times" in einem Kommentar zu, daß die deutschen Bombenangriffe vom militärischen Gesichtspunkt aus eine ernste Behinderung darstellten. Mit Bedauern wird in der „Times" weiter vermerkt, daß der deutsche Vormarsch bisher noch nicht gestoppt werden konnte. Darin aber, das können wir den Engländern versichern, wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

In dieser Hinsicht enthält der OKW.-Bericht wiederum einige Anhaltspunkte. So ist es den deutschen Truppen gelungen, den Raum von Drontheim, mit der nach der schwedischen Grenze führenden Eisenbahn, gegen Norden zu sichern, Widerstandsversuche im Raume von Oslo derart zu zerschlagen, daß der Gegner bereits in einen regellosen Rückzug verwickelt ist, und nördlich Lillehammer—Drontheim—Bergen haben deutsche Kampffliegerverbände im Tiefangriff die Verbindungen des Gegners unterbrochen.

Beachtung verdient die Feststellung, daß der Feind mit den Bombenabwürfen auf den Badeort Wenningstedt auf Sylt und Heide in Schleswig-Holstein den Luftkrieg gegen unverteidigte Orte ohne militärische Bedeutung eröffnet hat. Die Verantwortung für diese Entwicklung fällt auf England, wie überhaupt gerade in den letzten Tagen in Londoner Zeitungen mehrfach dazu aufgefordert worden ist, Bombenangriffe auch auf deutsche Bahnhöfe zu unternehmen.

Und was das Schlimme ist, es waren nicht irgendwelche unbekannten Leute, die sich dafür einsetzten, sondern Angehörige der plutokratischen Oberschicht, wie z. B. Lord David Cecil, der sich in einem Brief an eine Londoner Zeitung bemüht, die Notwendigkeit eines solchen Vorgehens zu begründen. Ueber den Ernst dieses gefährlichen Spieles ist man sich hoffentlich in London überall im klaren.

Während die OKW.-Berichte mit jedem Tag über neue deutsche Erfolge berichten können, werden die englischen Lageberichte von Tag zu Tag dürftiger. Heute ist man in England bereits so bescheiden geworden, daß man es bereits als einen „Erfolg" herausstellt, daß die Engländer sich „gegen deutsche Gegenangriffe halten konnten".

Wenn man aber dieses Schweigen damit erklären will, daß es darauf ankomme, den „Nazis" die Marschbewegung der englischen Truppen nicht zu verraten, dann wirkt auch das wie eine kalte Dusche. Denn ein siegreicher Vormarsch wäre den Nazis eben ohnehin nicht verborgen geblieben.

Belgiens Kabinett zurückgetreten

Brüssel, 25. April. Das Kabinett Pierlot ist Donnerstag abend zurückgetreten.

Niemand steht zurück

Helft dem Deutschen Roten Kreuz

Zum erstenmal in diesem Kriege werden wir am Sonnabend und Sonntag aufgefordert werden, unser Scherflein dazu beizutragen, dem Deutschen Roten Kreuz die Erfüllung seiner bedeutsamen Aufgaben zu erleichtern. Wir, die wir daheim sind, wollen uns von ganzem Herzen derer annehmen, die draußen vor dem Feind in Erfüllung des Befehls des Führers Volk und Vaterland schützen. Da das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz einen Lohn- und Gehaltsabzug nicht kennt, sondern nur Straßen- und Haussammlungen, wollen wir erst recht reichlich spenden, wenn der Ruf an uns ergeht. Jeder Groschen und jede Mark, die dem Deutschen Roten Kreuz zugeführt wird, hilft Wunden heilen und ermöglicht es, die wiederherzustellen, die sich dem Feind entgegengestellt, und damit auch für uns, für dich und mich sich eingesetzt haben.

Das Gesetz unseres Blutes

Wir gehorchen dem Gesetz unseres Blutes und geben der Welt ein Beispiel, wie ein Volk sein eigenes Reich aus seinem Volkstum heraus aufbaut.

Neue Läger des weiblichen Arbeitsdienstes.

Die Lagergruppe 95 des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, die ihren Sitz in Siegen hat, umfaßt die Kreise Siegen, Wittgenstein, Olpe und Altena. Zurzeit bestehen in dieser Gruppe 9 Läger mit 13 Einheiten. Jede Einheit umfaßt 4 Kameradschaften; jede Kameradschaft einschließlich Kameradschaftsälteste 13 Maiden. Es ist in Aussicht genommen, 4—5 neue Läger zu errichten: u. a. in Niederdresselndorf, Oberholzhausen, Irmgarteichen, Rudersdorf oder Wilnsdorf.

Halver

Zeigt euch opferbereit!

Von der Dienststelle der NSV Halver-Neustadt wird uns mitgeteilt:

Die Listensammlung, die am vergangenen Sonnabend und Sonntag, am 20. und 21. April durchgeführt wurde, brachte einen erneuten Beweis für die Opferfreudigkeit der Halverschen Bevölkerung. Um aufgetretene Unklarheiten zu beseitigen, teilen wir mit, daß die am 20. und 21. April getätigte Sammlung bestimmt ist für die Liebesgabenaktion der NSDAP!

Jeder Soldat, jeder Arbeitsdienstmann, sowie jeder Westwallarbeiter soll durch die Partei seine Liebesgabenpakete erhalten.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag, den 27. und 28. April werden erneut die Blockwalter jede Familie besuchen und wieder zur Spende auffordern. Die Mittel dieser Sammlung werden für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes verwendet.

Halversche Volksgenossen! Zeigt Euch opferbereit wie am vergangenen Sonntag!

Beratungsstunden der Ortsgruppe Halver-Neustadt.

In Ergänzung der Notiz, die wir vor einiger Zeit über die Beratungsstunden der Ortsgruppe Halver-Neustadt veröffentlichten, können wir heute mitteilen, daß die Frauenschaftsleiterin, Frau Dörseln, in Zukunft nicht mehr in der Dienststelle der Ortsgruppe, sondern in ihrer Wohnung, Hermann-Göring-Straße zu sprechen ist, ebenso ist der Ortsgruppenamtsleiter der NSV, Pg. Rövenstruck, täglich im Amtshaus, Zimmer 11, zu sprechen, also auch nicht mehr auf der Dienststelle der NSDAP. Sämtliche übrigen Sprechstunden bleiben wie bisher bestehen.

Zellenabend der Zelle Starke.

Wie uns Zellenleiter Starke mitteilt, findet am kommenden Sonnabend, 27. April, abends 20,30 Uhr, im Saale des Hotels zur Post ein Zellenabend statt, u. a. wird die Lichtbildreihe „Judentum und Plutokratie", die an diesem Abend gezeigt wird, das Interesse aller finden.

Am Himmelfahrtstage: Großer bunter Abend auf der Karlshöhe.

Auf Veranlassung der beiden hiesigen Ortswaltungen der Deutschen Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird hier in Halver im Saale der Karlshöhe am Himmelfahrtstage, abends 8 Uhr, ein großer bunter Abend durchgeführt. Ein buntes Varietéprogramm mit Musik und Gesang, mit Tanz und Artistik durch erste Künstler wird vorgeführt, und auch der Humor soll zu seinem Recht kommen. Eintrittskarten sind bei den KdF.-Ortswarten, den Betriebsobmännern der DAF. und an der Abendkasse erhältlich. Es ist zu erwarten, daß der Saal voll besetzt wird.

Lichtspiele Karlshöhe:

„War es der im dritten Stock?"

Ein zeitgemäßer Kriminalfilm ohne künstliche Effekthascherei. Er zeigt die Tragik und Kriminalität eines „Falles", wie er uns oft schon so oder ähnlich in den Spalten der Zeitungen begegnet ist. Und gerade diese lebensvolle Wahrheit macht ihn so außerordentlich interessant. Er ist sensationell und aufregend, schöpft aber seine Stärke nur aus der bunten Vielfalt des Lebens. Das, was sich hier ereignet, ist erregend und erschütternd zugleich. Die Leiden einer gütigen Frau zeigen sich neben den Kapriolen eines pikanten Mädchens, die Herrschsucht eines Familienvaters neben dem bezaubernden Glück eines jungen Paares — alles auf- und durcheinandergewirbelt durch einen einzigen Revolverschuß. Der Geist dieses Films bestimmt seinen Wert! Er ergreift und bezwingt durch seine schonungslose Offenheit, mit der er menschliche Fehltritte zeigt. Dieser Kriminalfilm ist aus einer Welt, die auch die unsere ist, und mit Menschen belebt, die auch in unserer Umgebung sind. Wir sehen die harte und grausame, aber auch beglückende Wirklichkeit des Lebens in einer Sphäre spielen und walten, der wir selbst entstammen.

Carthausen

Für die Zelle Carthausen

findet am kommenden Sonnabend um 20 Uhr bei Frommann ein Zellenabend statt. Es spricht Amtsinspektor Filling.

Intensive Jagdnutzung auch im Kriege

Im Interesse der Bereicherung unserer Lebensmittelversorgung ist die Bewirtschaftung, d. h. die Ausbeute an jagdbarem Wild selbstverständlich genau so wichtig wie jede andere forst- oder landwirtschaftliche Nutzung. Aus diesem Grunde muß alles daran gesetzt werden, daß die innerhalb der Schalenwildbestände (Rot-, Reh-, Schwarzwild usw.) und des Niederwildes (Hasen, Fasanen, Enten usw.) abschußerforderlichen Wildmengen auch tatsächlich erlegt und erbeutet werden, damit das Wildbret, d. h. also die anfallenden Wildfleischmengen den Verbraucherkreisen zugeführt werden. Die behördlich festgesetzte, alljährlich vorgenommene Schalenwildverminderung (Abschuß an Rotwild, Rehen usw.) muß also auch jetzt unter allen Umständen durchgeführt werden, desgleichen die Verminderung der Wildkaninchen usw., damit nur ein der Landeskultur zuträglicher, also angepaßter Wildbestand erhalten bleibt. Die Wild-, Geflügel- und Rauchwarenmärkte erfahren dadurch eine erhebliche Zufuhr. Es dürfte hier interessieren, zu erfahren, daß die Wildbret- (Wildfleisch-)Erzeugung im verflossenen Jagdjahre etwa 29 Millionen RM. betrug. Hinzu kommen noch die Werte aus der Ausbeute von Wildfellen (Wildleder, Decken, Häute, Pelze usw.) in Höhe von annähernd 3 Millionen RM., so daß der Gesamterlös aus dem Wildabschuß im letzten Jahre immerhin noch 32 Millionen RM. betrug. Leider wird ein Teil des Wildes, namentlich des Jungwildes, alljährlich durch das sinnlose und laut Gesetz verbotene Abbrennen von Hecken, buschten Rainen, Altgras usw. oder durch wildreißende Hunde vernichtet. Gegen verantwortungslose Hundehalter werden daher neuerdings Schadenersatzklagen durchgeführt, abgesehen davon, daß wildernde Hunde und Katzen von den Aufsichtsorganen erschossen werden. Bringt man den behördlich festgestellten, ersatzpflichtigen Jahreswildschaden (durchschnittlich etwa 3 Millionen RM.), welcher bekanntlich durch das Wild auf unseren Kulturländereien angerichtet und der dann durch vereidigte Wildschadenschätzer — Angehörige des Reichsnährstandes — taxiert wird, von den Jahreseinnahmen aus der Wildausbeute in Abzug, so verbleibt dennoch eine Reineinnahme von fast 30 Millionen RM. zugunsten des Erlöses aus dem erbeuteten Wild. Erwähnt sei hier noch, daß u. a. das Wildgeflügel bei der Getreideschädlingsbekämpfung aber auch erheblichen Nutzen stiftet, denn gemäß behördlich durchgeführter Untersuchungen werden durch das Wildgeflügel ungeheure Mengen von Ackerschädlingen vernichtet. Nicht zuletzt hilft uns das jagdbare Wild bzw. die Wildbret-Ausbeute, ferner der Anfall an Bälgen, Decken, Haarfilz, Wildleder, Fuchs-, Marder-, Iltispelze nicht nur Devisen sparen, sondern das erlegte Wild bringt auch Abwechslung in den Speisezettel und trägt in nicht unerheblichem Maße zur Ernährungsfrage des deutschen Volkes und zur heimischen Rohstofferzeugung bei. Die Bedeutung des deutschen Wildes für die Volkswirtschaft mag aus vorstehenden Ausführungen hervorgehen, denn die jagdbare Tierwelt ist ein nicht unwesentlicher Faktor der deutschen Volkswirtschaft. (ZdR.)

Eine stolze Bilanz

Sonderaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes im Kriege.

Die Anregung des Schweizer Bürgers Henri Dunant, durch freiwillige Hilfsgesellschaften das Los der verletzten Militärpersonen der im Felde stehenden Heere zu verbessern, ist in Deutschland auf besonders fruchtbaren Boden gefallen.

1864 wurden in Preußen, Hessen,, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Hamburg Rot-Kreuz-Vereine gebildet und 1865 das erste der Mutterhäuser vom Roten Kreuz gegründet. Immer mehr breitete sich so in Deutschland der Rot-Kreuz-Gedanke aus, in dessen Mittelpunkt die Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes der Wehrmacht steht.

Im Weltkrieg hat das Deutsche Rote Kreuz die gewaltigsten Leistungen vollbracht. Ueber 27 Millionen verwundete, kampfstoffvergiftete und erkrankte Soldaten wurden vom deutschen Sanitätsdienst behandelt. Unter dem Zeichen des Roten Kreuzes stellte die freiwillige Krankenpflege dem Heer über 89 500 freiwillige Krankenpfleger und -träger und über 109 000 Schwestern, Hilfsschwestern und Pflegerinnen zur Verfügung. Keiner Statistik aber wird es gelingen, das stille Heldentum darzustellen, das die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes von 1914 bis 1918 und noch lange darüber hinaus in der Pflege der Verwundeten, im unaufhörlichen Krankentransport draußen und daheim, im Kriegswohlfahrtsdienst bewiesen haben.

In der Zeit nach dem Weltkrieg konnte das Deutsche Rote Kreuz seine ursprünglichen Aufgaben nur in beschränktem Umfange erfüllen. Es widmete sich in erster Linie der Wohlfahrtspflege, Aufgaben, die heute die NSV. in erweitertem Maße erfüllt.

Nach der Machtübernahme ging Schritt für Schritt ein großzügiger Ausbau und eine völlige Umgestaltung der Organisation des Deutschen Roten Kreuzes vor sich. Durch das Gesetz über das Deutsche Rote Kreuz vom 9. Dezember 1937 wurden die bisher mehr vereinsmäßig gegliederten rund 9000 Untervereinigungen in einer neuen Gliederung zusammengefaßt, zu der Einheit „Deutsches Rotes Kreuz". Grundlage des Wirkens des Deutschen Roten Kreuzes, dessen Schirmherr der Führer ist, ist die völkerrechtliche Verpflichtung, die das Deutsche Reich durch den Beitritt zur Genfer Konvention zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Heere im Felde übernommen hat. Nun konnte sich das Deutsche Rote Kreuz, fest eingegliedert im neuen Staat, wieder in vollem Umfange seiner ursprünglichen großen Aufgabe widmen. Durch den uns von den Plutokratien aufgezwungenen Krieg ist nun wieder auch das Deutsche Rote Kreuz zum höchsten tatkräftigen Einsatz aufgerufen worden. Es hat im Krieg neben der Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes zahlreiche Sonderaufgaben zu erfüllen, so zum Beispiel das Ausladen und Befördern von Verwundeten und Kranken, die Einrichtung von Erfrischungsstellen für Verwundetentransporte, die ergänzende fürsorgerische Betreuung der deutschen Kriegsgefangenen im Feindesland, die Vermittlung des Briefverkehrs mit den kriegsgefangenen Soldaten, die Hilfe und Vermittlung bei der Nachforschung nach vermißten Soldaten. Der Polenfeldzug hat gezeigt, was das Deutsche Rote Kreuz mit seinen Helfern und Helferinnen zu leisten vermag. Aber auch überall sonst, wo Menschen in Gefahr sind, oder wo sich Unfälle oder Katastrophen ereignen, ist das Deutsche Rote Kreuz zur Stelle. Es sei nur erinnert an den Straßenunfallhilfsdienst des Deutschen Roten Kreuzes, den Wasserrettungsdienst, den Katastrophendienst, den Grubenrettungsdienst, vor allem aber auch den Gas- und Luftschutzsanitätsdienst, der ja jetzt im Kriege besonders wichtig ist.

Durch seine segensreiche Tätigkeit, die im Laufe der vergangenen 75 Jahre schon Tausenden von Menschen das Leben gerettet oder sie vor dem Siechtum bewahrt hat, durch diesen soldatischen Geist des persönlichen Einsatzes für den Nächsten gehört das Deutsche Rote Kreuz zu den volkstümlichsten und förderungswertesten Einrichtungen, die es in Deutschland gibt. Es ist daher die Pflicht eines jeden Deutschen, die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in jeder Form opferwillig zu unterstützen. (NSG.)

Brügge

Schulung in der DAF.

Der nächste Schulungsabend in der DAF. findet am heutigen Freitag abend im Wartesaal 2. Klasse statt, an dem alle Walter und Betriebsobmänner teilzunehmen haben. Vorher wird eine wichtige Besprechung abgehalten.

HJ. Gefolgschaft 27/143.

Sonnabend, den 27. d. M. treten sämtliche Jgg. der Scharen 1, 2, Flieger und Motor um 15 Uhr zum Sammeln von Altmaterial an der Volksschule an.

Der k. Führer der Gef. 27/143: H. W. Alberts.

Kierspe

Arbeitsjubiläum.

Der Faktor Adolf Reppel aus Elbringhausen konnte gestern auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit bei der Firma Dr. Deisting & Co. zurück blicken. In einem Betriebsappell wurden dem Jubilar Ehrungen seitens des Betriebsführers und der Arbeitskameraden zuteil. (s)

Meinerzhagen

Großer Waldbrand

Mittags kurz nach 1 Uhr entstand in dem Walde zwischen Beutringhausen und Steinsmark, diesseits der Eisenbahn, ein Waldbrand, der rasch an Ausdehnung gewann. Die dortige Bevölkerung versuchte sofort, den Brand einzudämmen, doch mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Der Löschzug Genkel war schnell zur Stelle und rief auch den Löschzug Meinerzhagen zur Hilfe heran. Ein weiterer benachbarter Löschzug traf ebenfalls bald ein. In der Hauptsache bestand der Wald aus Fichten- und Kiefernschonungen, im übrigen handelte es sich um Niederwald. Das Feuer fand reichlich Nahrung, besonders auch an dem hohen, dürren Gras, das den Boden weithin bedeckte. Die Bekämpfungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Durch Aufwerfen von Gräben mußte der weiteren Ausdehnung des Brandes an verschiedenen Stellen Halt geboten werden. Nach stundenlangem Bemühen konnte gegen 4 Uhr der Brand in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Man ließ aber noch Brandwachen zurück, die immer wieder Mühe hatten, das hier und dort nochmals aufflackernde Feuer zu löschen. Erst der starke nächtliche Regen machte der Brandgefahr ein Ende.

Insgesamt sind dem Feuer etwa 80—100 Morgen Wald zum Opfer gefallen. Große volkswirtschaftliche Werte sind also vernichtet worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt worden. Auf jeden Fall aber sei er eine Mahnung an alle, im Walde nicht mit Feuer umzugehen und alles zu tun, um Brände zu verhüten.

Breckerfeld

Auch die Breckerfelder Feuerwehr rückte aus.

In den Nachmittagsstunden entstand auf einem Waldstück auf der Höhe zwischen Hamperbach und Mäckinger Bach ein Waldbrand, der von der freiwilligen Feuerwehr Breckerfeld und der Feuerschutzpolizei Hagen gelöscht worden ist. Hierzu rückte auch das Ueberfallkommando aus.

Sammelt Teekräuter!

Sie ersetzen, gut gemischt, den teueren ausländischen Tee und sind dem Körper zuträglicher als der schwarze Tee. Junge Schafgarbe, Erdbeerblätter, Waldmeister, junge Birke, Gamander-Ehrenpreis usw. sind in den Wochen zwischen Ostern und Pfingsten leicht einzusammeln; nur sollte man die Blätter am Morgen pflücken, wenn die ersten Sonnenstrahlen den Tau aufgesaugt haben.

Reichszuschüsse für Umbauwohnungen.

Wie in früheren Jahren stehen jetzt wieder Mittel für die Schaffung neuer Wohnungen durch die Teilung und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen, sowie für An- und Ausbauten für Wohnzwecke zur Verfügung. Die Arbeits müssen bis spätestens 31. Dezember 1940 beendet sein. Anträge sind bis spätestens 10. Mai d. J. dem Stadtbauamt mit den erforderlichen Unterlagen vorzulegen. Der Reichszuschuß beträgt 50 v. H. der Gesamtkosten. Der Höchstbetrag ist 800 RM. für jede neuerstellte Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung, sowie 600 RM. für jeden einzelnen An- und Ausbau.

Was können wir backen ohne Fett, mit nur 1 Ei, und doch gut?

Kartoffelnapfkuchen:



1 Ei, 175 g Zucker,
1/2-1 Fläschch. Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone,
etwas Salz, 1 Päckch. Dr. Oetker Soßenpulver Vanille-Geschmack,
etwa 1/8 l entrahmte Frischmilch,
250 g gekochte Kartoffeln (vom Tage vorher),
250 g Weizenmehl,
1 Päckchen Dr. Oetker „Backin",
100 g Rosinen oder getrocknetes Mischobst

Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soßenpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgepreßten*) Kartoffeln und das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, entsteinte, in Würfel geschnittene Mischobst werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfkuchenform.
*) Der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln zweimal durch ein Sieb streicht oder durchpreßt.

Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Neue Richtlinien für den Volksschulunterricht

Durch die neuen Richtlinien für Erziehung und Unterricht in der deutschen Volksschule soll die Volksschule von dem Vorbild der höheren Schule unabhängig gemacht und ihr eine wesenseigene Form gegeben werden. In einer Erläuterung der neuen Richtlinien erklärt Oberregierungs- und Schulrat Pinter in „Weltanschauung und Schule", daß unsere Volksschule noch viel zu sehr in Theorie erstarrt sei. Sie habe Wichtigeres zu tun, als sich um unfruchtbares Wissen zu bemühen. In Anlehnung an die natürliche Entwicklung der Kinder habe sie das lebendige Tun in den Vordergrund zu rücken. Die Richtlinien bevorzugten daher in ihren Weisungen das Tu-Wort. So werde im Deutschunterricht das Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben herausgestellt, in der Heimatkunde das Anschauen und Beobachten, Erwandern und Erleben, überall das praktische Anwenden und dauernde Ueben. Werkunterricht und Unterricht im Hauswerk seien in der Volksschule verbindlich geworden. Die Schule der grundlegenden deutschen Bildung müsse in erster Linie arbeitende Schule sein. Für jede deutsche Schule sei es eine Ehrenpflicht, die Bedeutung der Arbeit im Leben unseres Volkes und besonders auch den hohen Wert der Hausarbeit herauszustellen. Die Volksschule als Schule der vorwiegend körperlich arbeitenden deutschen Menschen müsse den Grund zu jener Haltung legen, mit der der deutsche Arbeiter, Bauer und Handwerker seinen Platz im Volksleben einnimmt. Besondere Aufgaben habe hier die Landschule zu erfüllen. Die völlige unterrichtliche Trennung der Geschlechter sei nur in sieben- oder achtklassigen Schulen praktisch durchführbar. Für die große Masse der Volksschulen müsse es bei der gemeinsamen Erziehung der Jungen und Mädchen bleiben. Ein besonderer Unterricht der Mädchen außer in Leibeserziehung und Hauswirtschaft werde in den beiden letzten Schuljahren angestrebt.

Eheschließung abgelehnt.

Salzwedel. Auf dem Standesamt Salzwedel hatten ein 43jähriger Mann und eine 50jährige Frau das Aufgebot bestellt. Der Standesbeamte hatte die Eheschließung der beiden mit der Begründung abgelehnt, es könne bei dem Alter der Frau nicht angenommen werden, daß aus der Ehe noch Kinder hervorgehen könnten. Die Brautleute hatten darauf beim Gericht eine Verfügung beantragt, nach der der Standesbeamte anzuhalten wäre, die Eheschließung zu vollziehen. — Das Gericht lehnte jetzt diesen Antrag ab und erkannte die Einstellung des Standesbeamten als begründet an. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß sich im nationalsozialistischen Staat die Privatinteressen der Beteiligten in einem solchen Falle der Wahrung der Volks- und Staatsinteressen zu fügen hätten. Es sei der Sinn jeder Ehe, eine Familie zu gründen, die der Anfang einer Folge von Geschlechtern sei, durch die der Bestand des deutschen Volkes auf ewige Zeiten gesichert sei.

Jagdhund erschießt seinen Herrn.

Erfurt. Ein Fabrikant, der sich mit zäher Energie emporgearbeitet hatte, nahm an einer Jagd teil. Es gelang ihm auch zu seiner Freude, einen starken Hirsch zu erlegen. Doch während er das Geweih des Tieres betrachtete, geschah das völlig Unerwartete: sein Hund, der aufgeregt herumgesprungen war, trat plötzlich zufällig auf den Abzug der am Boden liegenden Büchse und löste einen Schuß, der den Fabrikanten so unglücklich traf, daß er wenige Stunden später an innerer Verblutung starb.

Bombe um Bombe

Zu den britischen Luftangriffen auf offene Städte. — Eine eindeutige Warnung.

dnb. **Berlin,** 25. April. In allerletzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen britische Flugzeuge offene Städte, die keinerlei militärische Bedeutung haben, mit Bomben belegen.

Es wurden am 12. April der Bahnhof der an der schleswig-holsteinischen Küste gelegenen Stadt Heiligenhafen, in der Nacht vom 22. zum 23. April die Wohnviertel der Zivilbevölkerung in Oslo und in der darauffolgenden Nacht die Stadt Heide in Schleswig-Holstein und der Badeort Wenningstedt auf der Insel Sylt durch britische Bombenflugzeuge angegriffen und mit Bomben belegt.

Wenn auch der durch die Angriffe angerichtete Schaden außer zersprungenen Fensterscheiben, Splittern im Hotel „Kronprinz" in Wenningstedt und Beschädigungen an Bürgerhäusern nicht wesentlich ist, so zeigen derartige Vorfälle doch ein gewisses System, dem Deutschland nicht mehr länger gleichgültig gegenüberstehen darf.

Noch hat die deutsche Fliegertruppe den strikten Befehl, offene feindliche Städte ohne militärische Bedeutung nicht anzugreifen. Sollten aber die Engländer mit ihren Angriffen auf nichtmilitärische Ziele fortfahren, so wird es eines Tages für sie ein böses Erwachen geben und dann Bombe mit Bombe vergolten werden.

Sie fürchten unseren Sozialismus

Der Jude und die Plutokratien fürchten die Wirkung unseres sozialistischen Beispiels auf andere Völker, die noch unter ihrer kapitalistischen Herrschaft bluten. Deshalb wollen sie uns vernichten!

Lebensmittelkartenausgabe in Lüdenscheid.

Die Lebensmittelkarten für den Versorgungsabschnitt vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 werden am **Sonnabend nachmittag,** 27. d. M., (nicht Sonntag) in folgender Einteilung in den bekannten Ausgabestellen und in der bisherigen Bezirkseinteilung ausgegeben:

Sonnabend von 13—15 Uhr für die Namen A—H,
Sonnabend von 15—17 Uhr für die Namen J—R,
Sonnabend von 17—19 Uhr für die Namen S—Z.

Zur reibungslosen Abfertigung ist es notwendig, daß diese Einteilung sorgfältig beachtet wird. Die Verlegung folgender Ausgabestellen bleibt noch bestehen:

Bezirk Turnhalle Grünewald in die Knapperschule,
Bezirk Evgl. Vereinshaus in Städt. Verkehrsamt, SA-Str. 2,
Bezirk Schlageterschule in die Mädchenoberschule, Sauerfelderstraße 5,
Bezirk Westschule in die Wirtschaft Luke (Saal) Kölner Str. 93.

Die Bestellscheine der neuen Lebensmittelkarten müssen in der nächsten Woche an die Kleinhändler abgegeben werden, möglichst schon zu Anfang der Woche. Die Abholung der Karten darf deshalb nicht auf eine spätere Zeit verschoben werden. Nur in begründeten Ausnahmefällen werden die Karten noch am Freitag, dem 3. Mai, im Ernährungsamt, Zimmer 3, ausgegeben, und zwar vormittags für die Namen A—L und nachmittags M—Z.

Für **alte Leute** über 70 Jahre werden die Milchkarten über ¼ Liter Vollmilch gleichzeitig mit dieser allgemeinen Kartenausgabe in den Ausgabestellen ausgegeben, nicht im Ernährungsamt.

Als Ausweis ist die Fettkarte vorzulegen. Die Ausgabestellen können nötigenfalls auch einen anderen Ausweis fordern. Wer sich durch falsche Angaben Lebensmittelkarten erschleicht, wird streng **bestraft.**

Die Krankenzulagen für die Zeit vom 6. 5. bis 2. 6. 1940 werden im Ernährungsamt, Zimmer 2, in folgender Einteilung ausgegeben:

Montag, 6. Mai für die Namen A—G,
Dienstag, 7. Mai für die Namen H—L,
Mittwoch, 8. Mai für die Namen M—S,
Donnerstag, 9. Mai für die Namen T—Z.

Die neuen Lebensmittelkarten sind dabei vorzulegen, soweit von der Aerztekammer Ausgleichskürzungen angeordnet sind. Aerztliche Bescheinigungen, deren Giltigkeitsdauer abgelaufen ist, müssen gegebenenfalls erneuert werden.

Lüdenscheid, den 25. April 1940.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Eier

Auf Abschnitt c der Reichseierkarte werden in der Zeit vom 26. 4. bis 5. 5. 1940 für jeden Versorgungsberechtigten 3 Eier ausgegeben.

Lüdenscheid, den 24. April 1940. Altena, den 24. April 1940.

Der Oberbürgermeister: Schumann. **Der Landrat:** J. V. Rotberg.

Kühlschränke Original B. B. C. **Kühlanlagen**

von 240–3000 Liter Inhalt in beschränktem Umfang lieferbar — neu und gebraucht, noch lieferbar.

Vertreter: Josef Brandt, Hagen, Ruf 21782

Wegen Aufgabe der Jagd abzugeben:

1 Jagdgewehr
1 Bockflinte
(Schrot- und Kugellauf mit Zielfernrohr)
1 Paar Jagdschuhe
Doppelleder, Bayr. Handarbeit Größe 42 alles in bestem Zustande.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung in Halver.

Nachbarschaft Sterbekasse Schulbezirk Heesfeld.

Sonntag, den 28. April 1940, morgens 9½ Uhr im Lokale Reuter, Deckinghausen

General-Versammlung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand

Wenn man Kosten und Wirkung vergleicht, bleibt die Kleinanzeige unerreicht

---

Niemand hat das Recht

auf die eigene Sicherheit, also auf den Selbstschutz zu verzichten!

Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet **Sonntag, den 28. April d. Jrs.,** von 9—12 Uhr in den bekannten Ausgabestellen (Schulen) statt.

Lüdenscheid, den 26. April 1940.

Der Amtsbürgermeister.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 27. April, abends 8.15 Uhr
Sonntag, den 28. April, 5.15 und 8.15 Uhr

Der Ufa-Film

War es der im dritten Stock?

ein Kriminalfilm mit Henny Porten, Mady Mahl, Lucie Höflich, Else Elster

Ein Film wie man ihn schon lange sehen wollte. Das was sich in diesem Film ereignet, ist erregend und erschütternd zugleich. Die Leiden einer gütigen Frau zeigen sich neben den Capriolen eines pikanten Mädchens, die Herrschsucht eines Familienvaters neben dem bezaubernden Glück eines jungen Paares — alles durcheinandergewirbelt durch einen einzigen Revolverschuß.

Im Beiprogramm:

Sinfonie der Wolken und Männer soll man nicht allein lassen.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Alles für den Garten!



Blumen- oder Gemüsesamen . . . Beutel	0.10
Bohnen oder Erbsen . . . . . Beutel	0.25
Friedhofsgerät ca. 30 cm lang . . .	0.40
Grassichel m. pol. Heft	0.65
Kartoffelhacke m. 3 Zinken	0.75
Wegeschaufel	0.75
Gartenhacke m. 3 Zinken u. stumpfem Blatt	0.95
Dunggabel m. 4 Zinken	0.95
Gießkanne lackiert, ca. 8 ltr. Inhalt	1.75
Gießkanne lackiert, ca. 10 ltr. Inh.	2.25
Heckenschere m. pol. Heft	2.95

KAUFHOF Lüdenscheid

Apollo **Capitol** **Central**

Lüdenscheid

Toll geht es zu!!! Gesund lachen Sie sich!!! über **Ludwig Schmitz Jupp Hussels** in



Der Schmitz läßt nicht das Hamstern sein.
Ihr seht ihn hier, im Arm ein Schwein.
Jupp Hussels meint:
Wi wird das gehen?
Im „Weltrekord" ist es zu sehen!

Beginn:
Sonntag . . . . . 2 Uhr
Werktags . . . . 4 Uhr
1. Mai . . . . . 2 Uhr
Himmelfahrt . . . 2 Uhr

Zwischen Goldgräbern und Banditen! Die Abenteuer einer schönen Frau.



Zwei weltbekannte Stars: Jeanette Mac Donald Nelson Eddy und ein weiterer Liebling des Publikums Buddy Ebsen

Ein Mann verschwindet spurlos . . . Nachforschungen bleiben vorerst ergebnislos. Polizei steht vor einem Rätsel!



Ein Kriminalfilm mit
Anneliese Uhlig
Luli Hohenberg
Grethe Weiser
Viktor Staal
Heinz v. Kleve
Fritz Kampers

Achtung! Jugendvorstellung! Sonntag 1½ Uhr im Capitol und Central-Theater:
Lustiges Jugendprogramm
Preise 20, 30, 40, 50 Pfg.

Beginn:
1. Mai . . . . . 2 Uhr
Himmelfahrt . . . 2 Uhr

Beginn:
1. Mai . . . . . 2 Uhr
Himmelfahrt . . . 2 Uhr

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Lüdenscheid, den 24. April [illegible]

Neueintragungen.

HRA. 1988: **Ernst Trapp, Lüdenscheid.** (Leichtmetallgießerei und -Löterei.) Der Kaufmann Ernst Trapp in Lüdenscheid ist Alleininhaber.

Veränderungen.

HRA. 1882: **Schreibmaschinen-Bergfeld, Emil und Kurt Bergfeld, Lüdenscheid.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Emil Bergfeld in Lüdenscheid ist Alleininhaber.

HRA. 1854: **Dr. ing. Fritz Sommer, Lüdenscheid.** Der Fabrikant Dr. ing. Fritz Sommer ist gestorben. Seine Witwe Eugenie — genannt Jenny — geb. Hartkopf in Lüdenscheid ist Alleinerbin. Der Kaufmann Walter Borlinghaus in Lüdenscheid ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Firma ist geändert in **Dr. ing. Fritz Sommer Nachf.** Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1940 begonnen.

Gartenland
zu vermieten.
Vogt, Halver, Straße der SA 7.

Erhalte Montag morgen früh



Ia. Oldenb. Schweine,

Wilh. Borlinghaus,
Kierspe-Bhf.
Telefon 274 Meinerzhagen.